



MuKi-Deutsch

«Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern»

Ein Leitfaden zum Erstellen
eines Gesamtkonzepts

Qualität

Herausgeberin, Bestellungen
und weitere Auskünfte.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
MBA / Abteilung Erwachsenen-Bildung
Sulgeneckstrasse 19
3007 Bern
Telefon 031 633 83 42
Telefax 031 633 87 29
E-mail: erwachsenenbildung@erz.be.ch
www.erz.be.ch/erwachsenenbildung

Fotos Umschlag: Jonny Uhlmann, für isa Bern
© alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

I	Hinweise zum Gebrauch des Papiers	3
II	Leistungsbereiche, Kriterien und Standards	6
1.	Leistungsbereich: «Vorarbeiten»	6
1.1.	Kriterium: «Bedarfsnachweis»	6
1.2.	Kriterium: «Koordination und Vernetzung»	7
1.3.	Kriterium: «Infrastruktur»	7
2.	Leistungsbereich: «Kurskonzept»	9
2.1.	Kriterium: «Zielgruppen»	9
2.2.	Kriterium: «Zielsetzungen und Lernziele»	10
2.3.	Kriterium: «Gestaltung des Unterrichts»	12
2.4.	Kriterium: «Evaluation»	15
2.5.	Kriterium: «Finanzierung/ Budget»	17
3.	Leistungsbereich: «Angebot»	18
3.1.	Kriterium: Ausschreibung für die Teilnehmenden	18
3.2.	Kriterium: Ausschreibung für vermittelnde Stellen	18
4.	Leistungsbereich: «Kursbestätigung»	20
4.1.	Kriterium: Kursbestätigung z. Hd. der Teilnehmenden	20
5.	Leistungsbereich: «Kursleitung»	21
5.1.	Kriterium: «Fachliche Qualifikationen»	21
III	Beilagen/ Umsetzungshilfen	22
	Beilage 1: Übersicht der Grammatik Niveau A1 gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio	22
	Beilage 2: Muster Ausschreibung	24
	Beilage 3: Muster Ausschreibung für vermittelnde Stellen	25
	Beilage 4: Muster Evaluationsfragebogen	26
	Beilage 5: Individuelle Kursbestätigung	27
	Beilage 6: Schlussbericht	28
	Beilage 7: Literatur und Arbeitsmaterial	29

Der vorliegende Leitfaden zum Erstellen eines Gesamtkonzeptes für «Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern» soll den Anbietern eine Hilfe sein. Bitte lesen Sie diese Gebrauchsanleitung gut durch. Das ist die Voraussetzung, um mit dem Papier arbeiten zu können.

Dieser Leitfaden basiert auf den «Mindestanforderungen an subventionierte Deutschkurse im Migrationsbereich» vom Dezember 2003, in der Folge MA genannt. Die MA sind das übergeordnete Papier. Der Leitfaden konkretisiert die MA für «Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern», in der Folge MuKi-Deutschkurse.

Mit dem Leitfaden will die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Erwachsenen-Bildung, die folgenden Ziele erreichen:

- Die Anbieterorganisationen erhalten Grundlagen, Hilfestellungen und Umsetzungshilfen für die Konzeption, Ausschreibung, Durchführung und Evaluation von MuKi-Deutschkurse.
- Alle subventionierten MuKi-Deutschkurse im Kanton Bern basieren auf einer einheitlichen Grundidee und entsprechen den in den MA festgelegten Qualitätskriterien.
- Der Leitfaden dient als Anleitung für das Erstellen von Subventionsgesuchen.

Der Leitfaden besteht aus drei Teilen.

- Teil I ist die Gebrauchsanleitung
- Teil II konkretisiert die Qualitätskriterien der MA. Er entspricht dem Aufbau der MA.
- Teil III beinhaltet Beilagen und Umsetzungshilfen

Für das Erstellen eines Gesamtkonzeptes für einen MuKi-Deutschkurs und eines Subventionsantrages an die Abteilung Erwachsenen-Bildung brauchen Sie die MA und diesen Leitfaden.

Subventionsgesuche werden auf dem Antragsformular der MA (ab S. 15 ff) eingereicht.

Teil II dieses Leitfadens ist analog zu den MA in folgende **5 Leistungsbereiche** aufgeteilt:

1. Vorarbeiten (Bedarfsanalyse)
2. Kurskonzept
3. Angebot
4. Kursbestätigung
5. Kursleitung

Für jeden dieser «Leistungsbereiche» sind konkrete Anforderungen festgelegt, umschrieben als **«Kriterien»** und **«Standards»**.

Die **«Kriterien»** beschreiben die zu erbringenden Leistungen und legen die Bedingungen fest, die erfüllt sein müssen. Beispiel: Für den Leistungsbereich 5 «Kursleitung» heisst das Kriterium «Fachliche Qualifikation».

Die **«Standards»** konkretisieren die «Kriterien».

Beispiel: Für das Kriterium «Fachliche Qualifikation» heissen die Standards: Qualifizierung für den Deutschunterricht, Qualifizierung für die Erwachsenenbildung, Migrationswissen.

Im Leitfaden MuKi-Deutschkurs wird zusätzlich unterschieden zwischen den beiden Zielgruppen «Mütter» und «Kinder». Hauptzielgruppe der Abteilung Erwachsenen-Bildung sind die Mütter.

- **Die konkret definierten Standards sind im Text fett gedruckt, d. h. alles was fett gedruckt ist, muss entweder übernommen oder abgeklärt und definiert werden.**
- Nicht fett Gedrucktes sind Empfehlungen, zusätzliche Ideen oder Erweiterungsmöglichkeiten. Diese sollen die Trägerschaften zu weiteren Definitionen/ Ideen inspirieren.
- Für Kinder verfügt die Abteilung Erwachsenen-Bildung keine Mindestanforderungen. Sie empfiehlt bestimmte Standards und zusätzlich mögliche freiwillige Leistungen.

Im Leitfaden MuKi-Deutschkurs ist bei jedem konkretisierten Standard in Klammer der Hinweis angefügt, in welcher Form die Leistung zu erbringen ist. Es wird unterschieden zwischen

- «Abklären und definieren»
- «Definition, Absichten, Ziele etc. übernehmen»
- «Abklären und bestätigen»

«Abklären und definieren»

Jeder Anbieter klärt die fett gedruckten Standards aufgrund der lokal und regional unterschiedlichen Gegebenheiten individuell ab und formuliert die Erkenntnisse im Subventionsantrag entsprechend selber.

«Definition, Absichten, Ziele etc. übernehmen»

Die fett gedruckten Standards werden direkt aus der Wegleitung übernommen. Sie können durch nicht fett gedruckte oder eigene Zusätze erweitert werden.

«Abklären und bestätigen»

Die fett gedruckten Standards werden abgeklärt und bestätigt. Je nach Nachweisvorgabe erfolgt die Bestätigung durch ein nummeriertes Belegexemplar oder durch die Unterschrift der Trägerschaft am Ende des Subventionsantrages.

Für die **Nachweisvorgabe** (entspricht den MA) enthält jeder «Standard» im Titel einen Buchstaben, der aufzeigt, in welcher Form die Anbieter die Erfüllung der Standards nachzuweisen hat. Die einzelnen Buchstaben bedeuten:

-
- G:** Die Resultate der «Abklärungen» oder die übernommenen und ev. erweiterten «Definitionen» und «Absichten» müssen im **Gesuch** beschrieben werden.
-
- E:** Die Anbieterorganisation bestätigt mit der Unterschrift am Ende des Antrages, dass die Abklärungen gemacht und die vorgegebenen Standards **erfüllt** sind (kein Beleg).
-
- B:** Ein nummeriertes **B**elegexemplar muss dem Antrag beigelegt werden.
-

Beim Erstellen des Subventionsantrags (Antragsformular in den MA ab S. 15 ff) werden die Überschriften der Kriterien und Standards und deren Nummerierung verbindlich und lückenlos übernommen. Alle Nachweisvorgaben G können direkt im Antragsformular oder, wo zu umfangreich, als separates Dokument eingereicht werden.

Subventionen werden zugesichert, wenn sämtliche geforderte Kriterien und Standards der MA (im Leitfaden fettgedruckt) erfüllt sind.

Teil III enthält Beilagen und Umsetzungshilfen z.B. Muster für die Ausschreibungen, für die Evaluation, eine Literaturliste etc. Muster zu verschiedenen Themen, sollen den Anbietern die praktische Arbeit erleichtern. Jeder Anbieter kann diese Unterlagen seinen Bedürfnissen anpassen oder eigene Unterlagen benutzen, die den MA entsprechen.

Für jedes neue Kursangebot muss ein Gesuch mit Hilfe des Antragsformulars der MA gestellt werden. Den Gesuchen für identische Kurse wird die Evaluation des Vorjahres beigelegt. Wird im Folgejahr ein ähnlicher Kurs angeboten, müssen nur noch die Abweichungen und Ergänzungen nachgetragen und mit Stabilo hervorgehoben werden.

Das ausgefüllte Formular wird von der Trägerschaft unterschrieben eingereicht.

1. Leistungsbereich: «Vorarbeiten»**1.1. Kriterium: «Bedarfsnachweis»**

In jeder Gemeinde bzw. Region sind die Gegebenheiten und Bedürfnisse unterschiedlich. Für die Planung und Durchführung von integrationsfördernden Deutschkursen analysiert die Trägerschaft die Situation genau und berücksichtigt diese in der Kursplanung. Aufgrund der Analyse formuliert die Trägerschaft ihre Kursabsichten bzw. Ziele, die mit dem Kursangebot erreicht werden sollen.

1.1.1. Standard:**«Ortspezifische Gegebenheiten» (Abklären und definieren)**

G

Für Mütter und Kinder:

- **Anteil zugewanderter Personen in der Gemeinde oder Region**
- **Anteil fremdsprachiger Familien mit kleinen Kindern in der Gemeinde oder der Region**
- **Bereits vorhandene Angebote:**
 - **Deutschkurse**
 - **Spielgruppen**
 - **Andere regionale Angebote für das Zielpublikum**
- Bedürfnisse lokaler Institutionen und der Gemeinde(n)
- Zusammenfassungen der Evaluationsergebnisse aus früheren Kursen

1.1.2. Standard:**«Kursabsichten» (Definition und Absichten übernehmen)**

G

Für Mütter und Kinder:

- **Die Absicht der Institution ist es, Deutschunterricht für fremdsprachige Mütter und Frühförderung für deren Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten anzubieten. Sie will dadurch in erster Linie die Sprachkompetenz von Mutter und Kind fördern, um ihre Integration zu erleichtern und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu optimieren**

Speziell für Mütter:

- **Förderung der Sprachkompetenz mit Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation**
- **Förderung der Kenntnisse des Alltagslebens in der Schweiz**
- **Stärkung der Rolle als Mutter (Empowerment)**
- **Förderung der aktiven Partizipation am Schulalltag ihrer Kinder**
- **Unterstützung bei der Entwicklung des Selbstbewusstseins**
- **Verhinderung der Isolation der Mütter**
- **Bewusste Wahrnehmung der Wichtigkeit der Kinderfrühförderung**
- **Förderung der Kenntnisse über das Berner Schulsystem**
- Weitere Absichten z.B. aufgrund regionaler Bedürfnisse

Speziell für Kinder:

- Sanfter Einstieg in die deutsche Standardsprache und die schweizerische Kultur
- Einstieg in das Leben in einer multikulturellen, heterogenen Gruppe
- Förderung der Integration der Kinder in bestehende Angebote
- Weitere Absichten

1.2. Kriterium: «Koordination und Vernetzung»

Die Trägerschaft klärt lokal und regional ab, ob bereits Kursangebote, Erfahrungen und Ressourcen vorhanden sind – eigene oder von anderen Anbietern – und ob und wie diese genutzt werden können.

1.2.1. Standard:

«Zusammenarbeit mit anderen Anbietern der Region» (Abklären und definieren)

G

Für Mütter und Kinder:

- **Bestehende Deutschkurse**
- **Bestehende Spielgruppen**
- **Bestehende Zusammenarbeit mit anderen Anbietern:**
 - **Art der Zusammenarbeit**
- **Geplante Zusammenarbeit mit anderen Anbietern**

1.2.2. Standard:

«Einbettung in allenfalls vorhandene interne Angebote der Trägerschaft» (Abklären und definieren)

G

Speziell für Mütter:

- **Bereits bestehende eigene Angebote – Art, Anzahl**
- **Mögliche Anschluss- und Fortsetzungskurse innerhalb der Institution**
- **Angebote in Form von Bildungsbausteinen, damit die TN ihren individuellen Lernweg flexibel kombinieren können**

Speziell für Kinder:

- **Bereits bestehende eigene Angebote – Art, Anzahl**

1.3. Kriterium: «Infrastruktur»

Die Lernumgebung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Motivation der Teilnehmenden. Die Trägerschaft stellt darum sicher, dass die notwendige Infrastruktur für eine erfolgreiche Durchführung des Deutschkurses und der Spielgruppe gegeben ist.

1.3.1. Standard: «Räumlichkeiten» (Abklären und bestätigen)

E

für Mütter und Kinder:

- **Anzahl der vorhandenen Räume (mind. 1 Gruppenraum für Mütter und 1 Gruppenraum für Kinder, Pausenraum)**
- **Art der Räume (Grösse, Licht etc.)**
- **Eignung für die Arbeit mit Erwachsenen**
- Eignung für die Arbeit mit Kindern (Spielplatz in der Nähe, Nachbarschaft etc.)

1.3.2. Standard: «Vorhandene und/oder für den Unterricht zusätzlich benötigte Hilfsmittel» (Abklären und bestätigen)

E

Speziell für Mütter:

- **Wandtafel, White-Board oder Flipchart**
- **Kassettengerät**
- Pinwand
- Hellraumprojektor
- Video
- Andere

Speziell für Kinder:

- Spielzeug
- Bilderbücher
- Kassetten
- Bastelmaterial
- Möglichkeit draussen zu spielen
- Andere

1.3.3. Standard: «Erreichbarkeit des Kursortes/ Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln» (Abklären und bestätigen)

E

Für Mütter und Kinder:

- **Lage im Einzugsgebiet des Zielpublikums**
- **Erreichbarkeit mit Bus, Tram, Postauto etc.**
- Parkplätze

2. Leistungsbereich: «Kurskonzept»

2.1. Kriterium: «Zielgruppen»

Die Trägerschaft definiert die Sprach- und Lernvoraussetzungen, die die Kursteilnehmenden mitbringen sollen und beschreibt, wie sie diese wenn möglich überprüfen will (Aufnahmeverfahren). Ziel ist die Bildung von homogenen Gruppen. Es ist wichtig, beim Festlegen der vorausgesetzten Kompetenzen und beim Aufnahmeverfahren sowohl die rein sprachliche Ebene als auch die persönliche Situation der Kursteilnehmenden zu berücksichtigen. Die Voraussetzungen für den Kursbesuch sollten in der Ausschreibung beschrieben werden. (Siehe Beilage 2, Zielpublikum). Eine Differenzierung innerhalb der Kursgruppe im Hinblick auf Lerngewohnheiten und Lernfähigkeit der einzelnen TN ist erwünscht.

2.1.1. Standard: «Vorausgesetztes Sprachniveau» (Abklären und definieren)

G

Speziell für Mütter

- **Vorausgesetzte Kenntnisse beim Sprechen**
- **Vorausgesetzte Kenntnisse beim Schreiben**
- **Vorausgesetzte Kenntnisse beim Lesen**
- **Vorausgesetzte Kenntnisse beim Hören**
- **Vorausgesetzte Kenntnisse des lateinischen Alphabets**

2.1.2. Standard: «Lernvoraussetzungen» (Lernvoraussetzungen übernehmen)

G

Speziell für Mütter:

- **Bereitschaft, ein Minimum von Eigenarbeit zu leisten**
- **Motivation/Interesse, an der eigenen Integration und der Integration der Familie zu arbeiten**
- **Bereitschaft, in einer interkulturellen Gruppe zu lernen**
- **Bereitschaft zum regelmässigen Besuch des Kurses**
(mindestens 80%, um ein Attest zu erhalten)

Speziell für Kinder:

- Alter: von 3 Jahren bis ins Kindergartenalter¹
Bereitschaft zum regelmässigen Besuch der Spielgruppe

¹ Ausnahmen können für Kinder unter 3 Jahren gemacht werden, wenn eine zusätzliche Infrastruktur vorhanden ist, die gewährleistet, dass die Lernziele trotzdem erreicht werden können.

2.2. Kriterium: «Zielsetzungen und Lernziele»

Obwohl der Schwerpunkt der Deutschkurse für fremdsprachige Mütter im Bereich des Sprechens und Verstehens liegt, ist es in unserer stark auf Schriftlichkeit ausgerichteten Kultur sinnvoll, das Erlernen von Lesen und Schreiben zu unterstützen.

Die Lernziele des Sprachunterrichts sind auf zwei Ebenen festgelegt. Neben den sprachlichen Fähigkeiten sollen auch die Fähigkeiten zur Orientierung im schweizerischen Alltag gefördert werden. Besonders wichtig ist für Mütter die Orientierung im bernischen Bildungssystem, damit sie ihre Rolle aktiv wahrnehmen können.

Für die Kinder geht es um die erste Eingliederung in eine multikulturelle Gruppe von gleichaltrigen Kindern und das Erwerben von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihnen den späteren Eintritt in den Kindergarten und die Schule erleichtern.

2.2.1. Standard: «Lernziele bezüglich Sprachkompetenzen» (Lernziele übernehmen)

G

Speziell für Mütter:

- **Kommunikationsfähigkeit im Alltag:**
- **TN können einfache Sätze in Standardsprache formulieren und verstehen**
- **TN können einfache Gespräche in Standardsprache führen**
- **TN können Informationen über sich geben**
- **TN können einfache Informationen (z.B. Prospekte) lesen und verstehen**
- **TN kennen die Grundlagen des Alltagswortschatzes**
- **TN können Wörterbücher benutzen**
- **TN können einfache Sätze schreiben und einfache Formulare ausfüllen z.B. Einzahlungsschein**
- andere

Speziell für Kinder:

- TN können mündlich in Standardsprache kommunizieren
- andere

2.2.2. Standard: «Lernziele bezüglich Kompetenzen zur Alltagsbewältigung» (Lernziele übernehmen)

G

Speziell für Mütter:

- **TN können Blockaden und Hemmungen abbauen und haben Mut zum Sprechen**
- **TN nehmen Möglichkeiten und Wege für ihren persönlichen Integrationsprozess wahr und wissen, wie sie diesen weiter entwickeln können**
- **TN können sich in eine multikulturelle Gruppe integrieren**
- TN können sich am Ende des Kurses in andere, bestehende Angebote integrieren
- TN kennen die wichtigsten Informations- und Anlaufstellen im Ort und der Region
- TN kennen die Grundlagen des Schulsystems im Kanton Bern und die Rolle als Eltern in der Schule
- TN kennen wichtige regionale Institutionen und Angebote rund um das Kind wie z.B. Bibliothek, Ludothek, Freizeitangebote
- TN kennen neue Spielmöglichkeiten für die Kinder
- Andere

Speziell für Kinder:

- TN können sich in eine Gruppe integrieren
- TN können einfache Regeln einhalten
- TN können in Standardsprache einfache Gespräche führen
- TN erweitern ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
- TN erweitern ihre Selbstständigkeit
- TN kennen neue Spielmöglichkeiten
- Andere

2.3. Kriterium: «Gestaltung des Unterrichts»

Die Gestaltung des Unterrichts trägt wesentlich dazu bei, die geplanten Ziele zu erreichen. Die Kursleitung achtet deshalb auf eine inhaltlich und methodisch-didaktisch erwachsenengerechte Gestaltung und berücksichtigt die vielfältigen eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse des Zielpublikums. Interaktive und kommunikative Methoden haben einen besonderen Stellenwert, aber auch selbstständiges Lernen und Arbeiten soll geübt werden. Hausaufgaben fördern die Eigenständigkeit und sind gleichzeitig ein Anzeiger für die Motivation der Kursbesucherinnen.

Das Unterrichtsgespräch wird grundsätzlich in Standardsprache geführt.

Wir empfehlen für Mütter und Kinder eine Kursdauer von maximal einem Jahr, aufgeteilt in 2 Semester, jeweils 2 Kursstunden pro Woche. Ferien wie in den Schulen des Kursortes.

Der gleichzeitige Unterricht von Müttern und Kindern bietet die Möglichkeit, verschiedene Unterrichtsformen einzusetzen. Neben dem grundsätzlich getrennten Unterricht können einzelne Sequenzen auch gemeinsam durchgeführt werden. Bezüglich Gruppengrösse gelten die folgenden Rahmenbedingungen:

Für Mütter:

- **Pro Gruppe mindestens 6, höchstens 12 TN in Einerleitung**
- Einstieg während des laufenden Kurses möglich
- Einstieg während des laufenden Kurses nicht möglich

Für Kinder:

- Pro Gruppe 6 – 12 TN in Einerleitung
- Einstieg während des laufenden Kurses möglich
- Einstieg während des laufenden Kurses nicht möglich

Die Unterrichtsmaterialien ermöglichen in vielen Bereichen erst die optimale Umsetzung der didaktischen und inhaltlichen Vorgaben – entsprechend sorgfältig sind sie auszuwählen. Änderungen in der Materialauswahl sind natürlich während der Durchführung des Kurses jederzeit möglich und die entsprechenden Erfahrungen können in der Evaluation am Ende des Kurses aufgezeigt werden.²

² In der Beilage 7 findet sich eine Literatur- und Materialliste, die einen Überblick gibt über das im Kanton von den verschiedenen Anbietern eingesetzte Material und die dazu gehörigen Bezugsquellen.

2.3.1. Standard: «Geplante Inhalte» (Abklären und definieren)

Speziell für Mütter:

- **Grammatik**
 - **Die grammatikalischen Inhalte des Kurses werden im Rahmen des Niveaus A1 des europäischen Sprachenportfolios definiert**
(Übersichtstabelle Beilage 1)
- **Mündliche Inhalte**
 - **Begrüssung**
 - **Informationen über sich selber geben können (Angaben zu Familie, Beruf, Alltagsleben)**
 - **Einfache Termine vereinbaren können**
 - **Zahlen**
 - **Zeit**
 - **Übungen zur Aussprache**
- **Schriftliche Inhalte**
 - **Ausfüllen von einfachen Formularen z.B. Einzahlungsscheine**
 - **Schreiben von kleinen Notizen**
- **Lernstrategien**
 - **Umgang mit Wörterbüchern**
- **Weitere mögliche Inhalte**
 - Kontakte zu Deutschsprachigen
 - Besuche von Institutionen
 - Hausordnungen
 - Automaten bedienen
 - Telefonieren
 - Einkaufen
 - Ernährung
 - Einfache Formulare
 - Fahrpläne + öffentlicher Verkehr
 - Begriffe aus dem Schulalltag
 - Arztbesuche
 - Familie
 - Pünktlichkeit
 - Geld
 - Treffpunkte/ Beratungsstellen
 - Spiel
 - Kleinkinderförderung: Wie kann ich mein Kind auf den Kindergarten vorbereiten?
 - Andere

Speziell für Kinder:

- Namen von Spielsachen, Arbeitsmaterialien und Nahrungsmitteln
- Umgehen mit einfachen Bastelmaterialien und Werkzeugen
(Schere, Leim, Papier, Stifte, Pinsel etc.)
- Versli
- Märchen
- Geschichten
- Lieder
- Spiele
- Andere

2.3.2. Standard: «Geplante Didaktik und Methodik» (Abklären und definieren)³



Speziell für Mütter:

- Rollenspiele
- Erfahrungsaustausch
- Übungen
- Selbstständiges Lernen
- Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten
- Werkstattangebote
- Spiele
- Hausaufgaben
- Andere

Speziell für Kinder:

- Spiele drinnen
- Spiele einzeln und in Gruppen
- Märchen
- Geschichten
- Bastelarbeiten
- Verse
- Lieder
- Spiele draussen
- Andere

2.3.3. Standard: «Unterrichtsmaterialien/ Unterrichtshilfen» (Abklären und definieren)



Speziell für Mütter:

- **Lehrbücher und/oder**
- **Übungsblätter**
- Spiele
- Eigenes Material
- Andere

Speziell für Kinder:

- Spiele
- Kinderbücher
- Bastelmaterialien
- Andere

³ Eine Auswahl von Methoden muss definiert werden.

2.4. Kriterium: «Evaluation»

Die Evaluation ist eine der Bedingungen für die Qualitätssicherung der Kursangebote, welche von der ERZ subventioniert werden.

Regelmässige Evaluationen der Kurssequenzen und Lernzielkontrollen bieten die Möglichkeit, Mängel und Probleme in der Planung, Durchführung und Organisation kurzfristig zu erkennen und notwendige Änderungen vorzunehmen. Jede Trägerschaft bestimmt ihre eigene Form der Evaluation.

Die Schlussevaluation soll die Möglichkeit geben, das ursprüngliche Konzept zielorientiert zu überprüfen und für weitere Kurse anzupassen. Gleichzeitig soll sie die Fortschritte der TN in Deutsch und bezüglich Integration dokumentieren.

Die Schlussevaluation durch die Trägerorganisationen erfolgt im Normalfall am Ende des Kurses. Die Erkenntnisse daraus werden in den Schlussbericht (siehe Beilage 6) z. Hd. der Erziehungsdirektion, Abteilung Erwachsenen-Bildung integriert.

2.4.1. Standard: «Ziele und Inhalte der Evaluation» (Ziele und Inhalte übernehmen)

G

Speziell für Mütter:

- Ziele:
 - **Die Evaluation gibt Informationen über Fortschritte, die die TN in der deutschen Sprache gemacht haben (Lernzielkontrollen, welche an die in Punkt 2.2.1. definierten Ziele angepasst sind)**
 - **Die Evaluation gibt Informationen über die Fortschritte, die die TN in der Alltagsbewältigung gemacht haben (Lernzielkontrollen, welche an die in Punkt 2.2.2. definierten Ziele angepasst sind)**
 - **Die Evaluation gibt Auskunft über die Teilnahmepräsenz und die TN-Zufriedenheit**
- Inhalte:
 - Die Inhalte der Evaluation müssen anhand der ausgewählten Lernziele und der geplanten Lernzielkontrollen definiert und beschrieben werden. Es bleibt der Institution offen, wie sie die Evaluation gestalten und durchführen will. Wichtig ist, dass durch die Evaluation die oben genannten Ziele erreicht werden. (Muster Fragebogen siehe Beilage 4)

Ziele (Übernehmen)	Inhalte (Abklären und definieren)
Deutschkenntnisse: Mindestens 2 Ziele aus Punkt 2.2.1. auswählen	Evaluationsinhalte abklären und definieren
Alltagsbewältigung: Mindestens 2 Ziele aus Punkt 2.2.2 auswählen	Evaluationsinhalte abklären und definieren
Teilnahme	z. B Statistiken
TN Zufriedenheit	z. B Fragebogen, Feedbacks

Speziell für Kinder:

- Ziele:
- Erweiterung der Deutschkenntnisse und Sozialkompetenz sichtbar machen
- TeilnehmerInnenpräsenz feststellen
- Zufriedenheit der Kinder messen
- Andere

2.4.2. Standard: «Form der Evaluation» (Form definieren)

G

Speziell für Mütter:

Die Trägerschaft wählt für die Mütter mindestens 3 der folgenden Möglichkeiten aus und legt damit eine für sie passende Evaluationsform fest.

Die Kursleitung:

- **Hält individuelle Beobachtungen und spontane Feedbacks der TN während des Semesters fest, schätzt durch Lernzielkontrollen die Lernfortschritte der TN ein (z. B. sich präsentieren)**
- **Holt Feedbacks von Teilnehmenden am Ende der Kurseinheiten ein. (z.B. Blitzlicht: Die TN erklären am Ende einer Kurseinheit kurz mündlich ihre Befindlichkeit)**
- **Führt eine Präsenzliste**
- **Reflektiert den Ablauf des Kurses, stellt Abweichungen zum Konzept und mögliche Ursachen fest, definiert Schlussfolgerungen und bringt diese Erkenntnisse in weitere Kurssequenzen oder in das nächste Kursangebot ein**
- Selbstevaluation durch das Leitungsteam in individuellen Gesprächen mit den Teilnehmenden
- Befragung von Institutionen, die mit den Teilnehmenden regelmässig zu tun haben

Speziell für Kinder:

Die Kursleitung:

- Hält individuelle Beobachtungen und spontane Feedbacks der Kinder während des Semesters fest
- Führt eine Präsenzliste
- Holt Feedbacks von Kindern zum Angebot während und am Ende des Kurses ein
- Holt Feedbacks von Müttern der teilnehmenden Kinder ein
- Holt Feedbacks von Institutionen, die mit den Kindern regelmässig zu tun haben ein

2.4.3. Standard: «Zeitpunkt der Evaluation» (Zeitpunkt übernehmen)

G

Speziell für Mütter:

- **Einfache Kurzevaluationen/ Reflexionen/ Lernzielkontrollen am Ende der Kurseinheiten**
- **Gespräche mit Teilnehmerinnen in der Mitte und/oder am Ende des Semesters**
- Persönliche Kursdokumentation durch die KL im Verlaufe des Semesters durch Notizen von Erfahrungen und Erlebnissen (Tagebuch)

Speziell für Kinder

- Regelmässige persönliche Kursdokumentation durch die Kursleitenden im Verlaufe der Semester durch Notizen von Erfahrungen und Erlebnissen (Tagebuch)
- Gespräche mit Teilnehmenden und ihren Müttern während und/oder am Ende des Semesters

2.5. Kriterium: «Finanzierung/ Budget»

Im Budget werden der zu erwartende Aufwand und Ertrag deklariert (Aufwand und Ertrag sind im Budgetformular definiert). Alle Budgetposten müssen in Frankenbeträgen eingesetzt werden.

2.5.1. Standard: «Budget» (Abklären und definieren)

B

- **Das Budget wird auf dem offiziellen Budgetformular der Abt. Erwachsenen-Bildung eingereicht (Das Budgetformular kann auf www.erz.be.ch/erwachsenenbildung elektronisch bezogen werden)**
- **Das Budgetformular für «Zielgruppenspezifische Kursstundenbeiträge: Besonders zu fördernde Bevölkerungsgruppen» ist dem Gesuch vollständig ausgefüllt und unterschrieben beizulegen**

2.5.2. Standard: «Eigenen Ressourcen/ Eigenleistungen der Trägerschaft» (Abklären und definieren)

G

Eigenleistungen sind Leistungen, die die Trägerschaft erbringt oder Infrastruktur, die von der Trägerschaft zur Verfügung gestellt wird.

- Ausschreibung des Kurses für Mütter und Kinder
- Organisatorische Aufgaben
- Sekretariatsarbeiten
- Räume
- Materialien/Hilfsmittel
- Fotokopien
- Andere

2.5.3. Standard: «Fremdfinanzierung» (Abklären und definieren)

G

zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten ausser ERZ, Abt. E-B, wie z.B. Bund, Kanton (andere Direktionen), Gemeinde, Kirche oder andere.

- **Beitrag der unterstützenden Institution**

2.5.4. Standard: «Finanzielle Beteiligung der TeilnehmerInnen» (Abklären und definieren)

G

Die Beiträge der TeilnehmerInnen werden durch die Trägerschaften festgesetzt. Sie sollen sich in einem Rahmen bewegen, der die finanziellen Möglichkeiten der TeilnehmerInnen mit einbezieht und dem Kursangebot gleichzeitig einen Wert verleiht.

- **TeilnehmerInnenbeiträge**

3. Leistungsbereich: «Angebot»

3.1. Kriterium: «Ausschreibung für die Teilnehmenden»

Die Ausschreibung und die Vertriebskanäle sind wichtige Faktoren, die den Erfolg oder Misserfolg des Kursangebotes mitbestimmen. Wichtig sind Überlegungen, wie und wann ein Angebot bekannt gemacht werden soll und welche Informationen für wen und in welcher Form wichtig sind. Je nach Situation ist es sinnvoll, Ausschreibungen in die häufigsten Sprachen der potentiellen TN zu übersetzen.

3.1.1. Standard: «Möglichkeiten/ Kanäle, um das Angebot bekannt zu machen» (Abklären und definieren)⁴

E

Für Mütter und Kinder:

- NeuzuzügerInnen-Informationen in der Gemeinde oder Region
- Inserate in Anzeigern
- Regionale Beratungsstellen, Treffpunkte etc.
- Andere

3.1.2. Standard: «Inhalte der Ausschreibung» (Abklären und definieren)

B

Ein Exemplar der Ausschreibung für die Teilnehmenden muss dem Subventionsantrag als nummerierter Beleg beigelegt werden.
Muster für eine Ausschreibung für die Teilnehmenden siehe Beilage 2.

Für Mütter und Kinder:

- **Trägerschaft mit Adresse**
- **Titel des Kurses**
- **Zielgruppe(n)**
- **Lernziele**
- **Form der Teilnahmebestätigung**
- **Kursort**
- **Daten, Dauer, Lernzeit**
- **Kontaktstelle/-Person**
- **Anmelde- und Teilnahmeformalitäten**
- **Kosten und Zahlungsformalitäten**
- Kursleitung
- Lehrmittel
- Unfallversicherung für Mutter und Kind
- Anderes

⁴ Eine Auswahl der Möglichkeiten/Kanäle muss definiert werden.

3.2. Kriterium: «Ausschreibung für vermittelnde Stellen»

Die Ausschreibung für die vermittelnden Stellen muss neben den unter 3.1.2. aufgelisteten Informationen zusätzliche Angaben enthalten, die diesen bei der Selektion helfen und eine zielpublikumsgerechte Zuweisung erleichtern. Beilage 3 zeigt Ihnen ein Beispiel eines Begleitbriefs, der als Ausschreibung für vermittelnde Stellen dienen kann.

3.2.1. Standard: «Adressaten der Ausschreibung» (Abklären und definieren)

E

Für Mütter und Kinder:

- **Schulen**
- **Kindergärten**
- **Spielgruppen**
- **Wichtige regionale Institutionen** wie:
 - Sozialdienste
 - Frauenhaus
 - RAV
 - Mütterberatung
 - andere
- Ärzte
- Begegnungszentren
- Ausländerorganisationen

3.2.2. Standard: «Inhalte der Ausschreibung» (Abklären und definieren)

B

Ein Exemplar der Ausschreibung für vermittelnde Stellen muss dem Subventionsantrag als nummerierter Beleg beigelegt werden. Muster für eine Ausschreibung für vermittelnde Stellen siehe Beilage 3.

Für Mütter und Kinder:

- **Anforderungen des Kurses (Siehe Definition Zielgruppen 2.1.)**
- **Begleitende Unterstützung (Kinderhütedienst etc.)**
- **Vergleichbarkeit des Kurses/ der Kurse und Hinweis auf weiterführende Angebote**
- **Angaben zur Kursleitung**
 - verwendete Kursmaterialien
 - Angaben zu den Arbeits- und Unterrichtsformen
 - Leitbild der Trägerschaft mit Angaben zu ihren Zielsetzungen
 - Einbettung in andere Kursangebote der Region

4. Leistungsbereich: «Kursbestätigung»

4.1. Kriterium: «Kursbestätigung z. Hd. der Teilnehmenden»

Die Bestätigung des Kursbesuches ist für die TN einerseits ein Nachweis des Gelernten und andererseits eine Anerkennung der Bemühungen. Sie dient auch als Anhaltspunkt beim Einstieg in weiterführende Angebote. Die Benutzung des Bildungspasses von SVEB ist empfehlenswert. Es steht den Institutionen aber frei, ihren TN ein zusätzliches Attest auszustellen (vgl. Beilage 5).

4.1.1. Standard: «Inhalte der Kursbestätigung» (Inhalte übernehmen)

E

Für Mütter:

- **Inhalte des SVEB Bildungspasses**
 - **Jahr**
 - **Kurstitel**
 - **Veranstalterin, Ort**
 - **Dauer: Datum von – bis, Anzahl Tage/ Stunden**
 - **Art der Bestätigung**
 - **Stempel und Unterschrift der Veranstalterin**
- Lernziele und Inhalte
- Kursniveau z.B. in Bezug auf das Referenzsystem des europäischen Sprachportfolios
- Kursleitung

5. Leistungsbereich: «Kursleitung»

5.1. Kriterium: «Fachliche Qualifikationen»

Der erfolgreiche Abschluss eines Kurses hängt wesentlich auch von der Leitung ab. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Personen, die mit der Durchführung der Kurse betraut sind. Insbesondere verfügen Kursleitende über die nötige Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz und sind bereit, diese Kompetenzen durch Aus- und Weiterbildung zu fördern und zu vertiefen. Die Kursleitung muss sich über ihre grundsätzlichen Qualifikationen zum Unterrichten ausweisen können. Bezüglich Deutschunterrichts sind die Anforderungen der Erziehungsdirektion des Kantons Bern verbindlich formuliert in den «Qualitätskriterien für die Organisation und Durchführung von niederschweligen Deutschkursen im Migrationsbereich» (Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Erwachsenen-Bildung, Februar 1999, Kapitel 3: Anforderungsprofil an Deutschkursleitende im Migrationsbereich, Seiten 13ff.)

5.1.1. Standard: «Qualifizierung für den Deutschunterricht» (Abklären und bestätigen)

E

Speziell für Mütter:

- **Erfahrungen Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache (DaF, DaZ)**

5.1.2. Standard: «Qualifizierung für Erwachsenenbildung/ Qualifizierung für Spielgruppe» (Abklären und bestätigen)

E

Speziell für Mütter:

- **Qualifizierung für Erwachsenenbildung: mindestens SVEB 1 oder**
- **eine gleichwertige Ausbildung oder mindestens 300 Stunden Praxiserfahrung**

Speziell für Kinder:

- Spielgruppenleiterin (Weiterbildung in Spracherwerb erwünscht)
- Kindergärtnerin (Weiterbildung in Spracherwerb erwünscht)
- Hortleiterin (Weiterbildung in Spracherwerb erwünscht)

5.1.3. Standard: «Qualifizierung bez. Migrationswissen» (Abklären und bestätigen)

E

Speziell für Mütter:

- **Kenntnisse der Grundlagen der Migration, der Sozialaspekte der Migration und des Integrationsprozesses**

Speziell für Kinder:

- Kenntnisse der Grundlagen der Migration, der Sozialaspekte der Migration und des Integrationsprozesses

Beilage 1: Übersicht der Grammatik Niveau A1 gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio

Die Grammatikübersicht möchte mit Beispielsätzen einen Eindruck vermitteln, welche sprachlichen Phänomene auf dem Niveau A1 thematisiert werden können.

	A1
Satz Positionen im Satz	Satzklammer: Er <i>kann</i> nicht <i>schwimmen</i> (Modalverben) Ich <i>habe</i> lange <i>geschlafen</i> (Perfekt) Wann <i>kommen</i> wir in Bern <i>an</i> ? (trennbare Verben)
Satz	Hauptsatz: Ich <i>suche</i> das Schulhaus (Deklarativsatz) Wann <i>sehen</i> wir uns? (W-Fragen) Sind sie <i>müde</i> ? (Ja/Nein-Frage) Fahr <i>langsam</i> (Imperativsatz)
Verb Konjugation	Präsens: Ausdruck von Aktuellem, Vergangenen, Gewohnten, Zukünftigen, Allgemeingültigen Imperativ: (2.Pers.) Aufforderung, Kontaktsignal Entschuldigen Sie! (als feste Wendung) Präteritum: war, hatte (1. und 3. Pers.) und Modalverben (müssen, können, wollen) Perfekt: einige wichtige Verben der A1 Liste (von gehen, fahren, nehmen, schlafen, essen, kommen, machen...) nicht von haben und sein
Verb	Modalverben: mögen, müssen, können, wollen, nicht dürfen trennbare Verben Hilfsverben haben, sein
Verb Valenz der Verben	<i>Ich bin</i> Lehrerin. (Subsumptivergänzung) <i>Ich kann nicht schlafen.</i> (ohne Ergänzung) <i>Sie hat</i> blaue Augen. (Akkusativergänzung) <i>Er ist</i> in England. (lokale Situativergänzung) <i>Ich gehe</i> nach Hause. (Direktivergänzung) (als feste Wendung)
Substantiv Deklination	Genus von Substantiven Pluralform von Substantiven Deklination: Nominativ und Akkusativ. Dativ als feste Wendung: <i>in der Schweiz, in der Türkei...</i>
Adjektiv	Pädikativ zur Beschreibung eines Zustands: Das Haus ist <i>klein</i> . adverbial: Er hört <i>schlecht</i> .
Artikelwort Deklination	Deklination: Nominativ und Akkusativ: <i>Das</i> Buch ist hier. Siehst du <i>den</i> Mann? Ich fahre mit <i>dem</i> Auto. (als feste Wendung) Wo geht es hier <i>zum</i> Bahnhof. (als feste Wendung)
Artikelwort	Unbestimmter Artikel, bestimmter Artikel, Nullartikel, Negationsartikel, Possessivartikel, Demonstrativartikel der/das/die
Pronomen Deklination	Personalpronomen Nominativ und Akkusativ <i>Ich</i> wohne in Hamburg. Sie kennt <i>ihn</i> . Wie geht es <i>dir</i> ? (als feste Wendung)
Pronomen	Personalpronomen: <i>Er</i> kommt heute. Unpersönliches «es» Wie geht es? (als feste Wendung) Demonstrativpronomen: des/das/die (Welcher Mantel ist deiner?) – <i>Der</i> Indefinitpronomen: viele, nichts, etwas.. Das ist aber <i>viel</i> . Interrogativpronomen: wer, was, wie viel, .. <i>Wer</i> ist das?
Präposition temporal	<i>Am</i> 25. Juli / <i>Am</i> Montag bin ich nicht da (als feste Wendung) (Wie lange bleiben Sie?) – <i>Bis</i> nächsten Dienstag. Ich komme in einer Stunde. (als feste Wendung) Ich komme um drei. Ich arbeite <i>von</i> zwei <i>bis</i> sechs. Es ist <i>zwanzig vor</i> acht.
Präposition lokal	Sie wohnt <i>am</i> Bahnhofplatz. (als feste Wendung) Ich komme aus England. Ich wohne <i>bei</i> meiner Freundin. (als feste Wendung) Er wohnt <i>in</i> Bern. Fahren Sie <i>nach</i> Zürich? <i>Zum</i> Bahnhof, bitte. (als feste Wendung)
weitere Präpositionen	Ich fahre <i>mit</i> dem Auto. (als feste Wendung) Das ist <i>für</i> die Reise.
Konnektor Konjunktoren	Wir brauchen noch Butter <i>und</i> Brot. Da ist eine Bank <i>und auch</i> eine Post. Nehmen Sie Kaffee oder Tee? Heute geht es nicht, <i>aber</i> morgen.
Konnektor Verbindungsadverb	Zuerst waren wir in Bern, <i>dann</i> in Thun <i>und dann</i> ...

Weitere Angaben zum Niveau A1 des europäischen Sprachenportfolios finden Sie in folgenden Publikationen:

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren beurteilen Niveau A1 bis C2, Langenscheidt 2001

Profile deutsch Lernzielbestimmungen, Kannbeschreibungen, Kommunikative Mittel Niveau A1 bis B2 Buch mit CD-Rom, Langenscheidt 2003

Verein Elternbildung, Musterdorf
Geschäftsstelle:
Frau Ursula Muster
Waldstrasse 2, 9999 Musterdorf,
Tel. 099 999 99 99

Deutschkurs für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern

Zielpublikum

Fremdsprachige Mütter von Vorschulkindern, die kaum Deutsch verstehen, aber die lateinische Schrift lesen und schreiben können.

Vorschul Kinder der fremdsprachigen Mütter (ab 3 Jahren).

Lernziele

Die Mütter:

- Kennen die Grundlagen der deutschen Sprache und können in Alltagssituationen mündlich einfache Gespräche führen.
- Können einfache Informationen lesen und verstehen.
- Können einfache Sätze schreiben und einfache Formulare ausfüllen.
- Kennen Institutionen und Angebote in ihrer Gemeinde und Region, die ihnen und ihren Familien die Integration erleichtern.

Die Kinder:

- Können in deutscher Sprache mündlich kommunizieren.
- Lernen in der Gruppe gemeinsames Spielen und Basteln.

Kursdauer

11. August 2005 – 26. Januar 2006, ausser Schulferien

Kurstag und Kurszeit

Mittwochnachmittag, 14.00 – 16.15 Uhr inkl. 15 Minuten Pause.

Kursort

Schulhaus Grünen, Zimmer 5 und 7, Parterre

Kursleiterinnen

Frau Mustermann und Frau Beispiel

Kursbestätigung

Sie erhalten am Ende des Kurses einen Eintrag in den Bildungspass SVEB (wenn Sie 80% der Kurszeit besucht haben).

Anmeldung

Schriftliche Anmeldung mit dem beiliegenden Anmeldeschein bis zum 15. Juli 2004. Telefonische Anmeldung bei Frau Ursula Muster, Tel. 099 999 99 99.

Kurskosten

Fr. 150.–. Sie erhalten am ersten Kurstag einen Einzahlungsschein. Das Kursgeld ist bis spätestens 15. September 2005 auf unser Konto 0000000 der Kantonalbank einzuzahlen. Bei frühzeitigem Austritt oder bei Abwesenheit erfolgt keine Rückerstattung.

Verein Elternbildung, Musterdorf

**Geschäftsstelle: Frau Ursula Muster, Waldstrasse 2, 9999 Musterdorf,
Tel. 099 999 99 99**

An die folgenden Institutionen der Gemeinde Musterdorf:

- Schulen
- Kindergärten
- Sozialdienst der Gemeinde
- Ärzte
- Mütterzentrum
- Begegnungszentrum Polyglotte

Musterdorf, im April 2005

Deutschkurs für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kenntnis der Sprache und des Alltagslebens im Einwanderungsland sind wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Integration von MigrantInnen. Vor allem nicht erwerbstätige Frauen, resp. Mütter, die in ihrem häuslichen Umfeld bleiben, haben ohne Kurse wenig Chancen, die Sprache des Einwanderungslandes zu lernen, sich ausserhalb des Hauses selbstständig zu verständigen und ihre Aufgaben als Frauen und Mütter wahrzunehmen. Gleichzeitig bleiben ihre Kinder im Vorschulalter meist innerhalb der Familie, lernen die deutsche Sprache kaum, haben keinen Zugang zu Frühförderung und stossen dann bereits im Kindergarten auf erste Hürden und Probleme.

Aufgrund dieser Tatsache bieten wir ab August niederschwellige Deutschkurse für fremdsprachige Mütter und parallel dazu eine Spielgruppe für ihre Kinder im Vorschulalter (ab 3 Jahren) an. Der Kurs richtet sich an Frauen, die wenig oder kein Deutsch sprechen, aber das lateinische Alphabet kennen und die Grundlagen der deutschen Sprache und Wissen über das Alltagsleben in der Schweiz erwerben möchten. Gleichzeitig lernen ihre Kinder in einer Gruppe von Gleichaltrigen Deutsch zu sprechen, zu spielen, zu basteln und in einer kulturell gemischten Gruppe zusammen zu sein.

Beide Teile des Angebotes werden von gut qualifizierten Fachkräften geleitet, die auch über Erfahrung in der Arbeit mit MigrantInnen verfügen. Nach erfolgreichem Abschluss des Jahreskurses besteht für die Mütter die Möglichkeit, in unsere Niveaukurse einzusteigen und ihr Deutsch weiter zu verbessern.

In der Beilage erhalten Sie die Kursausschreibung für diesen speziellen Kurs. Wir bitten Sie um Mithilfe bei der Information der fremdsprachigen Mütter, damit diese die Möglichkeit haben, das Angebot kennen zu lernen. Motivieren Sie die Mütter, gemeinsam mit ihren Kindern an diesem Kursangebot teilzunehmen und damit gemeinsam mit ihren Kindern einen Schritt in das schweizerische Alltagsleben zu wagen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüssen
Verein Elternbildung, Musterdorf
Für die Geschäftsstelle

Ursula Muster



P.S. Weitere Ausschreibungen senden wir Ihnen bei Bedarf gerne zu.

Muster eines möglichen Evaluationsfragebogens für die Kursevaluation







Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Fragebogen und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen der Kursleitung sind im Schlussbericht unter Punkt 1. des Evaluationsberichts zu integrieren (siehe Beilage 6).

Bitte beurteilen Sie:

Was wir lernen kann ich gut brauchen

  gar nicht	 ein wenig	 gut	  sehr gut

Die Kursleiterin erklärt uns

  nicht gut	 es könnte besser sein	 gut	  sehr gut

Das Lerntempo ist:

viel zu schnell	gerade richtig	zu langsam

Ich kann jetzt:

	Ja	Nein
Einen Termin vereinbaren		
Einen Einzahlungsschein ausfüllen		
Zum Elternabend in der Schule gehen		
Kleine Notizen schreiben		

Ich habe im Kurs gelernt _____

Nach dem Kurs kann ich selbstständig _____

Checkliste

für eine individuelle Kursbestätigung durch die Institution, zusätzlich zum Bildungspass SVEB:

- Trägerschaft/ Anbieter des Kurses:
- Titel des Kursangebots:
- Name der Teilnehmenden:
- Dauer des Kurses:
Anzahl Stunden verteilt auf Anzahl Wochen
- Lernziele und Inhalte:
 - Bezüglich Deutsch
 - Bezüglich Alltagsthemen
 - Bezüglich Erziehungsthemen
- Kursniveau z.B. bezüglich Referenzraster des europäischen Sprachportfolios:
- Ort und Datum:
- Kursleitung
- Unterschrift

Checkliste

für den Schlussbericht, der am Ende des Kursangebotes an die ERZ, Abteilung Erwachsenen-Bildung, eingereicht werden muss.

1. Evaluationsbericht

- Wie sind die Informationen erhoben worden? TN-Befragung, Lernzielkontrollen, Beobachtungen, spontane Feedbacks etc.?
- Kurze Zusammenfassung der Lernziele für Mütter und Kinder.
- Zusammenfassung der Resultate der Befragung und der Feedbacks der Teilnehmenden (Fragebogen, Schlussgespräche falls vorhanden).
- Zusammenfassung der Resultate der durchgeführten Lernzielkontrollen (falls vorhanden).
- Zusammenfassung der Beobachtungen (Tagebuch) der Kursleitenden von Müttern und Kindern (falls vorhanden).
- Zusammenfassung der Feedbacks von Institutionen, die mit dem Zielpublikum zusammen arbeiten (falls vorhanden).
- Schlussfolgerungen basierend auf den Zusammenfassungen der Erhebungen.
- Geplante Konzeptänderungen und Ausblick auf weitere Kurse. (Änderungen und Ergänzungen im Antragsformular der MA des Folgejahres mit Stabilo hervorheben.)

2. Schlussabrechnung

- Schlussabrechnung auf Formular (bei der ERZ, Abt. E-B elektronisch erhältlich).
- Je nach Trägerschaft revidierte Jahresrechnung. (nicht bei Gemeinden).

3. Statistik aufgrund des Rasters der ERZ, Abteilung E-B.

- Statistik auf Papier und elektronisch (die Excel-Tabelle ist bei der ERZ, Abt. E-B elektronisch erhältlich).

4. Jahresbericht der Trägerschaft (falls vorhanden)

Beilage 7: Literatur und Arbeitsmaterial

Deutschkurse für fremdsprachige Mütter mit ihren Vorschulkindern im Kanton Bern
Literatur- und Arbeitsmaterial-Liste

Arbeitsmaterial für Kinder

Name	Gegenstand	Autor/Autorin	Verlag	Jahr	Vorhanden bei
10 kleine Zappelmänner; Deutsch als Fremdsprache für Vor- und Grundschul Kinder	Handbuch	Rotraud Gros	Klett Edition Deutsch		Heks Thun
Zu: 10 kleine Zappelmänner; Zappelmann du bist dran. Mein erstes Sing-, Bastel- und Spielheft	Arbeitsheft	Rotraud Gros	Ernst Klett International Stuttgart		Heks Thun
Bri- Bra- Brillen-bär; Sprachspiele für Kinder in multikulturellen Gruppen	Sprachspiele	Gunhild Delitz / Petra Prossowsky	Auer Verlag GmbH		Heks Thun
Das Tagesablaufdomino	Spiel		ELI European Language Institute		Burgdorf, Rüdftigen, Alchenflüh
Das Wetter	Bilderbuch	Sophie Kniffke	Meyers	1990	Heks Bern
Der kleine Weihnachtsmann	Kinderbuch	Anu Stohner Henrike Wilson	Carl Hanser Verlag		Heks Thun
Die Bremer Stadtmusikanten in 17 Sprachen	Märchen	SammerInnen team	Zürich, Pestalozzianum		Isa Bern
Die Maxi-Lerndrachen; Fit für den Schulstart, 4 bis 6 Jahre	Arbeitsbuch	Angela Hüskes / Anna E. Weichert / Annette Wengenmayr / Dorothee Kühne-Zürn	Klett LernTraining		Heks Thun
E chlini Chue mit Wanderschuh	Buch	Lorenz Pauli	Lokwort	1995	VHS Lyss
E Kokosnuss mit Rissverschluss	Buch	Lorenz Pauli	Lokwort	1999	VHS Lyss
Elisabeth wird gesund	Bilderbuch	Alfons Weber	Herder	1986	Heks Bern
Erstes Spielen mit Kindern; Erste Spiele und Beschäftigungsideen	Handbuch; Ratgeber für den Kindergarten	Margret Nussbaum	Ravensburger Buchverlag		Heks Thun
Frühling	Bilderbuch				Heks Bern
Herbst	Bilderbuch	Eva-Maria Ott-Heidmann	Urachhaus	1994	Heks Bern
Himmel, Höle, Bindekuh; Kinderspiele für drinnen und draussen	Kinderspielbuch	Edmund Jacoby / Rotraud Susanne Berner	Dtv Reihe Hauser		Heks Thun
Kasimir backt	Bilderbuch				Heks Bern
Kasimir malt	Bilderbuch				Heks Bern

Name	Gegenstand	Autor/Autorin	Verlag	Jahr	Vorhanden bei
Kasimir tischlert	Bilderbuch	Lars Klinting	Oetinger	1996	Heks Bern
Kinderspital	Bilderbuch	Brigitte Hintermeier	Pro Juventute	1987	Heks Bern
Kinderverse aus vielen Ländern	Bilderbuch	Silvia Husler	Pro Juventute		Heks Bern
Krimis –Krams – Kiste	Werkbuch	Isabelle Dietzi	Jo-Jo Verlag	1997	VHS Lyss
Kritzeln – schnipseln - kleistern	Werkbuch	Gisela Mühleberg	Oekotopia	1998	VHS Lyss
Kunterbunte Bewegungshits	Lieder, Verse, Geschichten, leichte HipHop-Stücke + CD	Wolfgang Hering	Ökotopia Verlag Münster		Heks Thun
Mandalas	Malbuch		Loewe	1999	VHS Lyss
Märchen überleben	Märchen in slowenischer, bosnischer, albanischer, kroatischer, serbischer und deutscher Sprache	Blickensdorfer-Milovic R./ Hüsler-Vogt S.	Zürich, Pestalozzianum	1997	Isa Bern
Meine ersten tausend Wörter	Bilderbuch	Heather Amery / Cornelle Tücking	Schneider Verlag	1979	Heks Bern
MUMM Motivierende Unterrichtsmaterialien mit Methode; Sprachspiele; Tipps und Ideen zum Sprachenlernen	Bildersammlung Kopiervorlagen	Manuela Macedonia	Veritas-Verlag Linz		Heks Thun
Natur- Spielzeug	Buch	S. Stöcklin-Meier	Ravensburger	1997	VHS Lyss
Sommer	Bilderbuch				Heks Bern
Spass mit Bildern; Sechs didaktische Einheiten für den Kindergarten	Handbuch	Charlotte Biemüller / Karin Wölfel	Kösel-Verlag München		Heks Thun
Spielen – mit Kindern und Eltern; Eine Anleitung für Sinn-Spiele	Ideensammlung		Spielgruppen-Verlag , Dübendorf		Heks Thun
Spielen, Sprechen	Buch	S. Stöcklin-Meier	Orell Füssli	1975	VHS Lyss
Sprachenvielfalt als Chance	Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Hintergründe und 95 Unterrichtsvorschläge von Kindergarten bis Sekundarstufe 1	Schader B.	Zürich, Orell Füssli	2000	isa, Bern
Tres tristes tigres – Drei traurige Tiger	Zaubersprüche, Geschichten, Verse, Lieder und Spiele für die mehrsprachige Kinder(garten)-Gruppe	Hüsler-Vogt S.	Lambertus, Freiburg i.Br.	1997	isa Bern
Verse, Sprüche, Reime	Buch	S. Stöcklin- Meier	Pro Juventute	1974	VHS Lyss
Winter	Bilderbuch				Heks Bern

Eher theoretische Texte

Name	Autor/Autorin	Verlag	Jahrgang	Vorhanden bei
Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule	Gogolin Ingrid	Münster/ New York, Waxmann.	1994	isa Bern
Deutschlich besser. Die Sprachlernsituation im Kindergarten und Handlungsmöglichkeiten für die Sprachförderung	Riederer E.	Basel, Erziehungsdepartement, Basel-Stadt	2001	isa Bern
Die Welt trifft sich im Kindergarten. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung	Ulrich M. u.a	Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). Neuwied, Luchterhand	2001	isa Bern
EOLÉ: Education et ouverture aux langues à l'école (Volume 1 et 2, Glossaire)	Perregaux Ch./ De Pietro, J.-F./ De Goumouëns C./ Jeannot, D.	Neuchâtel, CIP	2002	isa Bern
Hochdeutsch als Unterrichtssprache Befunde und Perspektiven	AutorInnen team	Bildungsdirektion und Pädagogische Hochschule	2003	isa Bern
Mehrsprachige Kinder. Ein Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen	Nodari C./ De Rosa R.	Bern, Haupt	2003	isa Bern
Odyssea. Ansätze einer interkulturellen Pädagogik	Perregaux C. (dt. Bearbeitung: Nodari C.)	Zürich, Lehnmittelverlag	1998	isa Bern
Sprachenvielfalt als Chance	Basil Schader	Orell Füßli	2000	Rüdtigen, Alchenflüh

Arbeitsmaterial für Mütter

Name	Gegenstand	Autor/Autorin	Verlag	Jahr	Vorhanden bei
	Verschiedenes Material der Kursleiterin				Heks Bern
Alphabetisierung für fremdsprachige Erwachsene	Lehrbuch		Büchler Galiart, 3-905374-04-8		Interunido Langenthal
Alphabetisierung für fremdsprachige Erwachsene	Lehrbuch		Büchler Galiart, 3-905374-04-8		Interunido Langenthal
Alphabetisierung für fremdsprachige Erwachsene	Lehrbuch		Büchler Galiart, 3-905374-00-5		Interunido Langenthal
Arbeiten in der Schweiz	Lehrbuch		Hep, 3-905905-71 -		Interunido Langenthal
Arbeiten in der Schweiz	Lehrbuch		Hep, 3-905905-71 -x		Interunido Langenthal
Deutsch als Fremdsprache, Moment mal	Lehrbuch		Langenscheidt, 3-468-47751-1		Interunido Langenthal
Deutsch für den Alltag	Lehrbuch und Arbeitsbuch		K5, Basel	2003	Heks, Burgdorf, Rüdtligen, Alchenflüh, Heks Thun
Basler Ordner	Ordner	L. Henning / I. Degen	K5, Kurszentrum Basel	2003	Rüdtligen, Alchenflüh
Deutsch in der Schweiz	Buch	E. Maurer	Klett	2001	Rüdtligen, Alchenflüh
Deutsch für fremdspr. Erw. Vorstufe A	Lehrbuch		Büchler Galiart		Interunido Langenthal
Deutsch für fremdspr. Erw. Vorstufe B	Lehrbuch		Büchler Galiart		Interunido Langenthal
Gemeinsamer europ. Referenzrahmen für Sprachen	Sachbuch	Europarat	Langenscheidt, 3-468-49469-6	2001	
Geräusche Hören, erkennen, imitieren	Kassetten		Verlag an der Ruhr		Rüdtligen, Alchenflüh
Klipp und Klar	Grammatikbuch	U. Tallowotz	Klett	2001	Rüdtligen, Alchenflüh

Name	Gegenstand	Autor/Autorin	Verlag	Jahr	Vorhanden bei
Kontakt 1	Deutsch für fremdspr. Jugendliche	Neugebauer / Nodari	Lehrmittelzentrale Zürich		Heks Thun
Leben in der Schweiz	Lehrbuch / Arbeitsbuch	Ursula Rohn / Chrisine Zumstein	hep	2002	Burgdorf Rüdtligen Alchenflüh,
Leben in der Schweiz	Deutsch Lehrbuch	Adamo/ Regolo	Hep-verlag		Heks Thun, Interunido Langenthal
LeseEinstieg für Fremdsprachige	Lese- und Schreiberfahrungen	Heidi Fiuser	Lehrmittelverlag Kt Zürich		Heks Thun,
Präpositionen/ Bilder	Karten		Schubi	1991	Rüdtligen, Alchenflüh
Profile deutsch	Sachbuch mit CD-Rom	Glaboniat / Müller u.a.	Langenscheidt, 3-468-49463-7	2003	
Schritte ½	Buch	M. Bovermann	Hueber	2004	Rüdtligen, Alchenflüh
Soziale Situationen	Spiele		Schubi	1991	Rüdtligen, Alchenflüh
Spielend Deutsch lernen	Arbeitsbuch		Langenscheidt , 3-468-49988-4		Interunido Langenthal
Themen neu	Vorlagen zum Kopieren	Dagmar Paleit	Hueber verlag		Heks Thun,
Übungsbuch Leben in der Schweiz, Arbeiten in der Schweiz	Lehrmittel	Christine Zumstein	hep		Burgdorf, Rüdtligen, Alchenflüh
Wörterbrücken Albanisch, serbisch, türkisch, tamilisch	Wörterbücher		Lehrmittelverlag	1999	Rüdtligen, Alchenflüh
Zahlenbuch, Leseblätter, Stundenpläne etc.	Authentisches Material aus der 1. Klasse				Heks Thun

